Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, President.

1307-1309 Howard Str. Telephone: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr $5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Freitag, den 10. Mai 1918.

Die Fremdgeborenen und die Kriegssparmarken

Ein durchaus rühmliches Ehrenzeugnis stellt das Nationale Kriegssparmarken-Komitee den amerikanischen Bürgern fremdländischer Abkunft in Bezug auf ihre Unterstützung, die sie unserer Regierung durch den Ankauf von Kriegssparmarken zuteil werden lassen, aus. Official Bulletin, welches von der Regierung selbst herausgegeben wird, ist in der Nummer vom 2. Mai folgendes darüber veröffentlicht:

„Trotz der energischen und sehr intensiven Kampagne im Interesse der dritten Freiheitsanleihe wird der Ankauf von Kriegssparmarken durch Amerikaner fremder Geburt oder Abstammung im ganzen Lande in sehr erbaulicher Weise fortgesetzt.

„Die monatlichen Berichtkarten, welche an die fremdsprachige Abteilung des Schatzamts von Klubs, Vereinen und Organisationen (zivilen und kirchlichen), die sich aus Mitgliedern fremder Geburt und Abstammung zusammensetzen, eingesandt werden, zeigen eine stetige Zunahme an. Dies beweist die Tatsache, daß das Sparen, wenn es einmal begonnen wird, zu einer Gewohnheit auswächst, und daß die Sparmarken als Geldanlage an Popularität zunehmen.

„In Schulen und Kirchen in den Stadt-, wie den Landgemeinden, in Klubs und Vereinen aller Art über das ganze Land hin wetteifern besonders erwählte Kriegssparkomitees verschiedener Nationalitäten unter einander um die Ehre. Fälle sind nicht selten, in denen die Kriegssparkomitees solcher Organisationen monatliche Verkäufe von Kriegssparmarken berichten, die in die Tausende von Dollars gehen, und es ist leicht ersichtlich, daß die Anlage der Ersparnisse in diesen Sparmarken nicht nur unter der jungen Generation populär ist, sondern auch ebenso unter den Erwachsenen."

Daß sich unter diesen Fremdgeborenen, denen dieses Ehrenzeugnis von der Regierung ausgestellt wird, ein großer Prozentsatz von Bürgern deutschen Stammes befindet, unterliegt keinem Zweifel. An dem Beispiel unseres Staates Nebraska, wo die Leute deutschen Stammes einen großen Teil der Bevölkerung bilden, ist dies wohl am besten zu erkennen, da der Staat allen anderen im ganzen Lande im Verkauf von Sparmarken voraus ist und sein Verkaufssystem von den anderen zum Beispiel genommen wird. Wenn wir nun so weiter fortfahren, der Regierung diese greifbaren Beweise unserer Landestreue zu erbringen, werden auch jene, die nur um unserer Abstammung willen uns verläumden und verfolgen, bald eines Besseren belehrt werden und ihre Ungerechtigkeit einsehen.

Kinderarbeit in der Schweiz

Kürzlich hier eingetroffenen Schweizer Zeitungen, insbesonders der „Neuen Züricher Zeitung", sind die nachfolgenden, interessanten Nachweise über die Berufstätigkeit der Kinder in der Schweiz entnommen, die sich auf die Ergebnisse der letzten Volkszählung stützen und vom eidgenössischen statistischen Amte eingehend bearbeitet wurden. Ihnen zufolge gibt es nicht weniger als 14.275 Kinder, die erwerbstätig sind, und zwar 8241 Knaben und 6034 Mädchen. Von den 14.275 Kindern sind 3115 Ausländer. Was die Art der Arbeit anbelangt, die die Kinder verrichten, so zeigt die Zusammenstellung, daß mit nur ganz verschwindend kleinen Ausnahmen in sämtlichen Berufen, in denen Erwachsene sich betätigen, auch Kinder beschäftigt werden. Der weitaus größte Teil, nämlich 7718, ist in der Industrie beschäftigt; auf die Herstellung von Gespinsten und Geweben allein entfallen 3212 erwerbstätige Kinder. Die zweitgrößte Zahl erwerbstätiger Kinder ist in der Gewinnung der Naturerzeugnisse zu finden; es sind ihrer 5457 in der Landwirtschaft tätig. An der Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln arbeiten 593 Kinder, der größere Bruchteil dieser Zahl, 128, für die Tabakindustrie. Für die Herstellung und Bearbeitung von Baustoffen, Errichtung von Bauten usw. sind 998 Kinder tätig; von den 180, die allein bei Hochbauten arbeiten, sind nicht weniger als 136 Ausländerkinder, meistens wohl Italienerknaben. Die Metallindustrie beschäftigt 1082 Kinder, das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe 1388. Im Handel-, Bank- und Versicherungswesen, bei öffentlichen Verkehrsanstalten, in öffentlichen Verwaltungen, in der Gesundheits- und Krankenpflege, überall ist eine größere Zahl Kinder berufstätig. Auf das Wirtschaftsgewerbe allein kommen 261 Kinder, davon 224 auf Gasthöfe und Wirtschaften. In In Künsten arbeiten 25 Kinder, in persönlichen Diensten 91; letztere sind in großer Mehrzahl Mädchen.

Der höchste Preis

Das beste Agitationsmittel ist das Bild.

Das Bild wirkt sofort, wirkt unmittelbar, wirkt ohne langatmige Gründe und ausgeklügelte Argumente. Das Bild wendet sich an das Gefühl und das Gefühl antwortet umgehend, wo der Verstand wägt und überlegt.

Darum darf der große Erfolg der dritten Freiheitsanleihe in erster Linie der großangelegten Plakatkampagne zugeschrieben werden. Fast alle der vielen verschiedenen „Poster" waren das Werk von Künstlern und waren auch Kunstwerke von nachhaltiger Wirkung.

In der letzten Woche der Anleihekampagne erschien noch ein Poster, der vielleicht der eindrucksvollste von allen war: „Paid for in full."

Ein gefallener amerikanischer Soldat, die Waffe in der Hand, tot auf dem Schlachtfeld.

Er hat den vollen, den höchsten Preis bezahlt — sein Leben. Und hat diesen Preis bezahlt, hat mit seinem Leben erkauft, was ihm nicht Nutzen bringt und nicht Gewinn. Er hat sein Leben hingegeben für den künftigen Frieden der Welt, für den Schutz der Frauen und Kinder daheim, für die Erhaltung der Freiheit, der Demokratie, der Zivilisation.

Er gab sein Höchstes für die Menschheit; er starb für die idealsten Güter der Welt.

Das ist das Bild, das wir uns stets vor Augen halten sollen: wir kämpfen nicht für materiellen Gewinn und nicht für ein vergängliches Phantom — wir kämpfen für ein Ideal, für das es sich zu sterben verlohnt, weil es des Lebens wert ist.

Meine Londoner Mission—1912-1914

Von Fürst Karl Max von Lichnowsky

(3. Fortsetzung.)

Das afrikanische Uebereinkommen.

Der folgende Auszug, der sich mit dem afrikanischen Vertrag befaßt, der abgeschlossen wurde, während Fürst Lichnowsky Botschafter in London war, ist den „Münchener Neuesten Nachrichten" entnommen:

„Im Jahre 1898 wurde von dem Grafen Hatzfeld (dem damaligen deutschen Botschafter in London) und von Herrn Balfour ein Geheimvertrag unterzeichnet, der die portugiesischen Kolonien in Afrika in wirtschaftlich-politische Interessen-Sphären zwischen uns und England teilte. Da die portugiesische Regierung weder die Macht, noch die Mittel besaß, ihre ausgedehnten Besitzungen zu erschließen oder angemessen zu verwalten, so zog sie sich bereits früher mit dem Gedanken, diese zu verkaufen und dadurch ihre Finanzen in Ordnung zu bringen. Zwischen uns und England wurde ein Uebereinkommen erzielt, das die Interessen der beiden Parteien genau definiert und das von um so größerem Wert war, da es ja allgemein bekannt, daß Portugal vollständig von England abhängig ist. Der Vertrag hatte zweifellos den Zweck, nach außen hin die Integrität und die Unabhängigkeit Portugals zu sichern, und er gab auch nur der Absicht Ausdruck, den Portugiesen finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung zuteil werden zu lassen. Infolge dessen verlieht denn auch dem Text nach der Vertrag nicht gegen die alte englisch-portugiesische Allianz, die aus dem 15. Jahrhundert datiert und das letzte Mal von Karl dem Zweiten erneuert wurde, eine Allianz, welche den Territorialbesitz der beiden Parteien garantiert.

Trotzdem wurde auf die Veranlassung von Marquis Soveral, dem annehmbarer Weise das englisch-deutsche Uebereinkommen nicht freund sein konnte, ein neuer Vertrag—der sogenannte Windsor-Vertrag—welcher die alten Uebereinkommen bestätigte, in 1899 zwischen England und Portugal abgeschlossen.

Englands generöse Haltung.

„Der Zweck der Unterhandlungen zwischen uns und England, die bereits vor meiner Ankunft begonnen hatten, war, den Vertrag von 1898, der viele unmöglichen Bestimmungen enthielt, so z. B. bezüglich der geographischen Begrenzung, zu ändern und zu amendieren. Dank der entgegenkommenden Haltung der britischen Regierung gelang es mir, dem neuen Vertrag eine Form zu geben, welche unseren Wünschen und Interessen vollständig entsprach. Ganz Angola bis zum 20. Längegrad wurde uns zugesprochen, so daß wir das Kongo-Gebiet vom Süden her erreichten. Noch mehr, die wertvolle Insel San Thome und Principe, welche nördlich des Aequators gelegen sind und daher in Wirklichkeit zur französischen Interessensphäre gehörten, wurden uns zugewiesen, eine Tatsache, welche meinen französischen Kollegen veranlaßte, lebhafte aber vollständig vergebliche Vorstellungen zu machen. Wir erlangten weiter den nördlichen Teil von Mozambique, die Grenze wurde durch den Likungo gebildet. Die britische Regierung zeigte die äußerste Geneigtheit, unseren Interessen und Wünschen entgegen zu kommen. Sie Edward Grey beabsichtigte uns gegenüber seinen guten Willen zu zeigen, er wünschte aber auch die Entwicklung unserer Kolonien zu fördern, weil England hoffte, Deutschlands Stärkeentwicklung von der Nordsee und dem westlichen Europa nach dem Weltmeer und nach Afrika abzulenken.

„Wir sind Deutschland wegen seiner Entwicklungen durchaus nicht neidisch", sagte ein Kabinettsmitglied zu mir.

„Ursprünglich sollte auf den britischen Vorschlag hin der Kongo-Staat in den Vertrag eingeschlossen sein, was uns ein gewisses Prioritätsrecht und die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Eindringens in den Kongo-Staat gegeben hätte. Wir schlugen indeß das Angebot ab, angeblich in Anbetracht der belgischen Feinfühligkeit! War die Idee vielleicht, mit unseren Erfolgen haushälterisch zu verfahren? Auch bezüglich der praktischen Verwirklichung unseres tatsächlich aber nicht zum Ausdruck gebrachten Zweckes in dem Vertrag—die schließliche Aufteilung der portugiesischen kolonialen Besitzungen zu späterer Zeit sicherte die neue Fassung bedeutende Vorteile und Fortschritte im Vergleich mit der alten. So zog der Vertrag Umstände in Betracht, die es uns ermöglichten, das Gebiet zu betreten, das uns zum Schutze unserer Interessen zugewiesen wurde.

Diese Bedingungsklauseln waren so lose gefaßt, daß es tatsächlich uns überlassen blieb, zu entscheiden, wenn wirklich „vitale" Interessen in Frage kamen, so daß angesichts der vollständigen Abhängigkeit Portugals von England, wir mir unser Verhältnis zu England zu kultivieren brauchten, um später, mit Englands Zustimmung, unsere gegenseitigen Intentionen zu verwirklichen.

„Die Aufrichtigkeit der englischen Regierung in ihrem Bestreben, unsere Rechte zu respektieren, wurde durch die Tatsache dargetan, daß Sir Edward Grey, noch ehe der Vertrag fertig gestellt oder unterzeichnet war, unsere Aufmerksamkeit auf die englischen Geschäftsleute lenkte, die nach Gelegenheiten suchten, Kapital in dem Gebiet anzulegen, das uns unter dem Vertrag zugewiesen wurde, Geschäftsleute, welche die britische Unterstützung suchten. Dabei wies er darauf hin, daß die in Frage kommenden Unternehmungen zu unserer Interessen-Sphäre gehörten.

Intrignen der Wilhelmstraße.

„Der neue Vertrag war zur Zeit des Besuchs des Königs in Berlin im Mai 1913 beinahe vollständig. Unter dem Vorsitze des kaiserlichen Kanzlers (Bethmann-Hollweg) fand dann in Berlin ein Gespräch statt, an dem ich teilnahm und in welchem spezielle Wünsche niedergelegt wurden. Nach meiner Rückkehr nach London gelang es mir mit Hilfe meines Botschaftskanzlers, von Kühlmann, der mit Herrn Parker die Einzelheiten des Vertrages ausarbeitete, auch unsere letzten Vorschläge durchzusetzen. Es war möglich, daß der ganze Vertrag von Sir Edward Grey und mir selbst im August 1913 unterschrieben war, ehe ich auf Urlaub ging. Nun aber sollten sich neue Schwierigkeiten einstellen, die das Unterzeichnen des Vertrages verhinderten und erst ein Jahr später, kurz vor Ausbruch des Krieges, war ich im Stande, Unterschrift für die endgültige Schlichtung der Angelegenheit zu erhalten. Unterschriften wurden jedoch niemals abgegeben.

„Sir Edward Grey war nur unter der Bedingung bereit, den Vertrag zu unterschreiben, wenn er gleichzeitig mit denen von 1898 und 1899 veröffentlicht wurde; England hat keine andern Verträge und es ist im Gegensatze zu seinen erklärenden Prinzipien, daß es keine bindenden Uebereinkünfte verheimlichen sollte. Er erklärte jedoch, daß es bereit sei, unsern Wünschen über Zeit und Ort der Veröffentlichung Rechnung zu tragen, vorausgesetzt, daß die Veröffentlichung spätestens innerhalb eines Jahres nach der Unterzeichnung stattfand. Im Auswärtigen Amte aber, wo meine Erfolge in London zunehmende Unzufriedenheit hervorriefen und wo eine einflußreiche Persönlichkeit—der Hinweis bezieht sich augenscheinlich auf Herrn von Stumm—die Rolle des Herrn von Holstein spielte und das Amt in London für sich selber in Anspruch nahm, wurde erklärt, daß die Veröffentlichung unsere Interessen in den Kolonien schädigen könnte, da die Portugiesen uns dadurch ihre Dankbarkeit beweisen würden, daß sie uns keine weiteren Konzessionen mehr geben würden. Die Genauigkeit dieser Entschuldigung wird durch die Tatsache illustriert, daß die alten Verträge den Portugiesen wahrscheinlich schon ebenso lange bekannt waren, wie unsere neuen, in Anbetracht der Tatsache der Innigkeit der Beziehungen zwischen England und Portugal, bekannt gewesen sein müssen; sie wurde auch dadurch illustriert, daß in Anbetracht des Einflusses, den London am Hofe von Lissabon hat, die Portugiesen einer deutsch-englischen Abmachung gegenüber vollständig machtlos gewesen wären.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Council Bluffs.

Gas Company arbeitet mit Verlust.

Das Komitee, welches die Bücher der Gasbeleuchtungs Gesellschaft auf Beschluß des Stadtrates untersuchte, um die Wahrheit des Berichtes der Gasbeleuchtungsgesellschaft festzustellen, daß die betreffende Gesellschaft unter den bestehenden Raten für den Gebrauch dieses Beleuchtungsmittels mit Verlust arbeitet, gab nach Untersuchung der Bücher die Wahrheit der Angaben festgestellt und erklärt, daß die Gasgesellschaft im ersten Vierteljahr mit einem Verlust von $7.694.51 gearbeitet habe, was für das laufende Jahr einen Verlust von $27,000.73 ergebe.

Der Verdienst der Gesellschaft ging in den letzten Jahren stetig rückwärts und Unterschuß im Jahre 1917 betrug 6.196-14. Der Untersuchungsausschuß berichtet, daß die Gesellschaft sehr ökonomisch verwaltet werde. Der Stadtrat wird sich diese Woche noch mit der Sache befassen und wahrscheinlich eine Erhöhung der Gasraten gestatten.

Kriegs-Sparmarken.

Der Feldzug zu Gunsten der Sparmarken wurde am Samstag unter sehr günstigen Aussichten auf Erfolg, im ganzen County eröffnet. Herr T. J. Poland, der den Verkauf im County zu überwachen hat, ist der besten Hoffnung, daß die Kampagne einen sehr günstigen Verlauf nehmen wird. Es ist zu hoffen, daß die Kinder deutscher Eltern sich ebenso bemühen werden um den Verkauf der Marken, gerade in Gegenden, die von Deutschen stark besiedelt sind, um denselben zu einem Erfolg zu machen. Das deutsche Element im ganzen Lande, ohne Ausnahme, hat sich bei der Uebernahme von Freiheits-Bonds sehr patriotisch gezeigt und ist dies auch von der Behörde in Washington öffentlich anerkannt worden. Der Staat Iowa mit seiner starken deutschen Bevölkerung, hat sich bei der Uebernahme von Freiheits-Bonds in bestem Lichte gezeigt und ist zu hoffen, daß die Sparmarken ebenso zahlreiche Abnehmer finden werden als die Bonds. Sehe ein jeder gute Bürger darauf, daß in seinem Hause die Sparmarken von jedem Mitgliede der Familie gekauft werden. Man vergesse nicht, daß „Theift Stamps" auf gut Deutsch eigentlich Wirtschaftliche Marken heißen, und wer wirtschaftlich heusen kann, der kommt im Leben vorwärts. Mit dem Ankauf von Sparmarken fängt bei jedem Menschen erst das Sparen an. Jeder sollte sich an den Auftrieb von Käufern von Sparmarken beteiligen, jeder helfe nach Kräften beim Verkauf.

Ein neues County Gefängnis

Die Großgeschworenen, welche in den letzten Wochen in Sitzung waren und den andern Obliegenheiten auch die Gefängnisse im County unterlichten und über deren Leitung sich anerkennend aussprachen, haben jedoch nach nährer Untersuchung des County Gefängnisses in dieser Stadt die Notwendigkeit der Errichtung eines neuen Gebäudes betont, da das alte Gefängnis ein sehr baufälliges Gebäude sei und mit dem besten Willen der Beamten und Aufseher nicht in dem wünschenswerten gesundheitlichen Zustand gehalten werden kann. Dieselbe Empfehlung wurde schon vor Jahren seitens der Großgeschworenen gemacht; doch hat der Rat der Supervisoren es stets abgelehnt und zwar aus finanziellen Gründen.

Hochzeitsglocken läuten

Philip Kellog, 22 Jahre alt, und Bessie Nantel, 21 Jahre alt, beide von Council Bluffs, Route 1, erlangten beim Gerichtsklerk einen Heiratspermit.

K. J. Bockmann, 25 Jahre alt, von Omaha, und Anna Dora Schlueter, 21 Jahre alt, von Council Bluffs, erlangten vom Gerichtsklerk die Erlaubnis zur Heirat.

Wäscherei beraubt

Der eiserne Geldschrank, in Evans Wäscherei, Ecke der Main Straße und Sechste Avenue, wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag von gewitzten Einbrechern gelorengt und um $20 erleichtert. Der Einbruch wurde erst am Montag morgen um sechs Uhr wahrgenommen. Die Bluthunde des Counties wurden auch hier wieder gebraucht, um den Einbrechern auf die Spur zu kommen, doch ohne Erfolg.

Taubstummer verschwunden

Jesse Reel, ein taubstummer junger Mann von 25 Jahren, ist vom elterlichen Hause verschwunden. Die Eltern, Herr und Frau W. L. Reel, sochen, daß ihr Sohn infolge des Krieges schwermütig geworden sei und am Sonntag abend verabschiedete er sich von der Mutter, verließ das Haus ohne Rock und Hut. Es wurden alsbald Nachforschungen gemacht über dessen Verbleib, doch ohne Erfolg. Der junge Mann besuchte die Schule für Taubstumme in Council Bluffs und bestand mit Erfolg sein Examen. Die Bluthunde des Counties wurden geholt, um dessen Spur aufzufinden, doch leider ohne Erfolg.

Schlußbericht.

Walter H. Voß, Verwalter des Nachlasses des verstorbenen John N. Voß, reichte im Gericht seinen Bericht ein, der auch von Richter Wheeler sofort angenommen wurde, und der Verwalter wurde seiner weiteren Pflichten enthoben.

Wertvoller Fund.

Herr A. W. Meißner, 328 Williams Straße, wollte am Donnerstag abend das angesammelte Gerümpel in seinem Schuppen aufräumen und war nicht wenig erstaunt, 65 Pints Schnapps zu finden, von dessen Existenz er bis dato keine Kenntnis gehabt. Anstatt den edlen Schnapps für etwaige Unglücks oder Krankenfälle beiseite zu legen, war der liebe Mann naiv genug, die Polizei von der Entdeckung in Kenntnis zu setzen, die dann auch alsbald auf der Bildfläche erschien und das Feuerwasser in seine Obhut nahm.

Einbrecher dringen in Adrians Laden

Am Donnerstag abend letzter Woche drangen Diebe in das Grocery Geschäft von Herrn Seb. Adrian, an der McPherson Ave und stahlen fünf Säcke mit Mehl, sieben Säcke mit Cornmehl, einen Sack Zucker, verschiedene Stücke Seitenspeck nebst Schinken, Taback, Seife und andere Artikel. Man machte den Versuch, mittelst der neuen Bluthunde des Counties, die Spuren der Einbrecher zu verfolgen, doch gelang der Versuch nicht, da die Diebe wahrscheinlich ihr Entkommen mittelst eines Automobils gemacht hatten, denn die Hunde liefen nur bis zu einem gewissen Punkt und ist man der Meinung, daß an jener Stell wohl das Automobil der Diebe stand.

Wird Nachlaßverwalter

Arthur C. Storz von Omaha stellte im hiesigen Distrikt Gericht das Gesuch, Nachlaßverwalter für seine verunglückte Ehegattin zu sein, da in deren Namen eine Schadenersatzklage gegen die Rock Island Bahn erhoben worden ist. Richter Arthur, der das Gesuch anhörte, gewährte dasselbe. Bekanntlich wurde Frau Cora Storz an der Woodbury Kreuzung in ihrem Auto von einem Zug der Rock Island Bahn tötlich verletzt und zwar am 8. Juni 1917. Die Klage schwebt seit jener Zeit in dem Gericht. Herr Storz, als Nichtbürger der Stadt, mußte Bürgschaft im Betrage von $5000 geben, die er sofort leistete.

Logan. — Frau Müller von Missouri Valley erhielt die Trauerbotschaft von Frankreich, daß ihr Sohn Julius Müller in einem Gefecht den Tod fand. Julius Müller ist der erste Soldat von Harrison County, der auf dem Schlachtfelde fiel.

Kriegssparmarken frei

Allen unseren Lesern und Freunden diene hiermit zur Kenntnisnahme, daß wir für die nächsten 90 Tage Sparmarken frei verfenden, gegen die Einsendung des Jahresbetrages der Freie Presse von $1.50. Wir geben für die Einsendung von je $1.50 einerlei ob der Betrag für Bezahlung des Rückstandes ist, oder für einen neuen Leser. Hier ist eine gute Gelegenheit, sein Sparmarkenbuch leicht zu füllen. Jeder Knabe und jedes Mädchen kann leicht mehr neue Leser gewinnen und nach Einsendung des Betrages, nebst Name des neuen Lesers und dessen Adresse, senden wir für jeden Betrag von $1.50 eine Sparmarke frei.

Der Herausgeber.

Aus dem Staate

Missouri Valley, 4. Mai.—Das Wohnhaus auf der Farm des John Ryan, worauf Tom Tierney als Pächter wohnt, fiel in der frühen Morgenstunde den Flammen zum Opfer. Das Feuer brach zwischen 1 und 2 Uhr aus und mußte die Familie Tierney sich in den Nachtkleidern aus dem brennenden Gebäude retten. Der Schaden ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

Minden.—Frau Bertha Pieper, Verwalterin des Nachlasses des verstorbenen L. H. Pieper, hat ihren Schlußbericht im Erbschaftsgericht eingereicht, mit dem Gesuch zur Annahme des Berichtes und ihrer Entlassung als Nachlaßverwalter. Der Bericht ergab folgendes: Bare Bankeinlage, $725.00; kollektierbare Ausstände, $180.00; erste Hypothek im Betrag von $3750; sechs Bauplätze in der Stadt Minden und sechs Acker Land in Minden Township.

Treynor.—Autodiebe hatten einen schlechten Erfolg, als sie den Versuch machten, eine neue Car auf der Farm des Herrn Ernst Boege zu stehlen. Zwei Kerle schlichen sich am Freitag in den Schuppen, wo Herr Boege seine Ford Car in Sicherheit hält. Die Schwester des Herrn Boege sah die beiden Männer im Hofraum und in kurzer Zeit darnach sausten dieselben in rasender Fahrt aus dem Hof, doch bei der scharfen Biegung, wo der Weg in die Landstraße mündet, flog die Car in den Graben und schleuderte die Insassen in die Weite. Die Car war wenig beschädigt, doch die Diebe hatten Reißaus genommen. Bluthunde wurden auf deren Spur gehetzt, mit welchem Erfolg, ist noch nicht bekannt.

Des Moines, 4. Mai.—Die bell'sche Telephon Linie in Marion County hat dem Staats Vollzugsrat benachrichtigt, daß in der Versammlung der Direktoren der Beschluß gefaßt wurde, keinen Bericht einzulenden. Das Gesetz schreibt vor, daß jede Telephon Company am 1. Mai jedes Jahres einen Bericht an den Vollzugs Rat einzulenden habe. Das Nichteinsenden wird mit einer Geldstrafe von $100 geahndet. Die Weigerung der betreffenden Telephon Company, ihren Bericht einzulenden, ist in der Weise begründet.

Des Moines. — Gegen den Pastor John A. Robinson wurde die Anklage erhoben, gegen die „militärische Ordnung in Camp Dodge gepredigt zu haben. Er wurde in Haft genommen, um sich vor den Bundes-Großgeschworenen zu verantworten. Er wurde unter Stellung von $5000 Bürgschaft einstweilen auf freien Fuß gesetzt.

Des Moines — Der berüchtigte Geheimpolizist J. N. Wilkerson hat bei dem Staatsobergericht ein Gesuch eingereicht, um ihm die Advokaten-Praxis vor den Staatsgerichten zu gestatten. Staats-Anwalt Havner hat gegen die Gewährung des Gesuches Protest erhoben, unter der Behauptung, daß Wilkerson nicht die nötigen Eigenschaften besitze, vor den Staatsgerichten als Anwalt zu fungieren. Wie es scheint, herrscht hier die persönliche Feindschaft vor, die den Staats-Generalanwalt zu diesem Schritt veranlaßt.

Eine eingewanderte deutsche Mutter mit ihrem reichen Kindersegen, bietet diesem Lande einen hundert Mal größeren Nutzen, wie hundert eingeborene Damen, die vom Kindersegen nichts wissen wollen und mit allen möglichen Reformplänen hausieren können, um ihre Persönlichkeit in die Oeffentlichkeit zu bringen. Sie geben dem Lande keine Streiter in der Not, keine Arbeitskräfte zur Fortentwicklung und tragen dazu bei, die Häuslichkeit, das hohe Glück im stillen Winkel zu vernichten, eines erbärmlichen Alltagsruhmes wegen, der einen üblen Nachgeschmack hinterläßt, sobald er verrauscht ist.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annoncieren.

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribüne

Die Ehrenliste der Baustein-Stifter für das Eigenheim der Täglichen Omaha Tribüne wächst weiter an.

Heute können wir wiederum drei neue Namen von Bausteinstiftern für das Eigenheim der Tribüne auf die Ehrenliste setzen. Dadurch kommen insgesammt 252 Namen auf die Ehrenliste zu stehen. Somit ist mit der zweiten Hälfte des dritten Hunderts Namen bereits ein Anfang gemacht worden. Wie bald wird das dritte Hundert Namen wohl vollzählig werden? Das wird gänzlich von unseren Lesern abhängen, denen es ihre Mittel erlauben, das Abonnement für zwei Jahre im Voraus zu bezahlen. Es sollten sich derer mehr als Tausend finden lassen, wovon bisher aber nur ein Viertel unserem Ersuchen nachgekommen sind. Wir sind überzeugt, daß es nicht am guten Willen unserer Leser fehlt und daß sie gern der Tribüne, die sich ihnen stets als guter Freund und Berater erwiesen hat, helfend zur Seite stehen wollen. Aber im Drang der Geschäfte vergißt man leicht einen gefaßten Vorsatz oder man findet nicht gerade im Augenblick die nötige Zeit, seinen Entschluß auszuführen. Wir möchten diese unsere Leser besonders darauf aufmerksam machen, daß derjenige doppelt hilft, wer schnell hilft. Also das gute Werk im eigenen Interesse nicht verschieben und sofort handeln, sei in dieser Hinsicht das Motto. Werden Sie mithelfen, das dritte Hundert Namen in den nächsten Tagen vollzählig zu machen? Wie bald wird Ihr Name auf der Ehrenliste eingetragen werden können?

... Karten - Konteſt ...

des

Südſeite Turnvereins

Dieſe ganze Woche, beginnend Montag, den 6. Mai, abends 7:30 Uhr. — Jeden Abend wird geſpielt von 7:30 bis 12 Uhr.

PINOCHLE UND RUMMY

Samstag abend iſt die Preisverteilung.

1. Preis. Ein Schweinchen für den höchſten Pinochleſpieler und ein Schweinchen für den höchſten Rummyſpieler.
2. Preis. Henne mit zwölf Küken für zweithöchſten Pinochle und zweithöchſten Rummyſpieler.
3. Preis. 5 Pfund Kaffee.

Jedermann iſt freundlichſt eingeladen.

Gute Erfriſchungen werden ſerviert.

Bringen Sie Ihre Damen mit.

Es iſt dies eine höchſt originelle Veranſtaltung, die Ihnen viel Vergnügen machen wird.

Das Komitee.